

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Zum Fall Dreyfus

verhält sich die französische Presse in letzter Zeit sehr schweigend, aber einige interessante Einzelheiten bringen doch zuweilen an die Öffentlichkeit. So wird von gestern aus Paris geschrieben: Der ehemalige Justizminister, Senator Trarieu, überreichte dem Kriegsminister persönlich ein Schreiben, worin er erklärt, daß er Angehöriger der seitlichen Informationen gewisser Blätter, denen zufolge das Kriegsgericht vom Montag nur bezwecke, der Unschuld Esterhazy die Kraft einer res judicata zu verleihen, und in Ermangelung einer Interpellation auf brieflichem Wege der Erregung Ausdruck geben müsse, die alle empfinden, die von der Militärjustiz ein Werk der Aufrichtigkeit erwarten. Trarieu führte in seinem, im „Temps“ veröffentlichten Briefe weiter aus, daß das Gutachten der Sachverständigen bezüglich des die Grundlage zur Anklage gegen Dreyfus bildenden Vorderaus zu verschiedenen, sehr schwerwiegenden Einwänden Anlaß gebe, und daß die allgemein verbreitete Annahme, daß ein geheimegehaltene Dokument den Mitgliedern des Kriegsgerichts erst im Beratungszimmer vorgelegt wurde, schwere Zweifel an der Regelmäßigkeit des Prozeßverfahrens wachgerufen habe. Trarieu weist ferner auf die von Piquart festgestellte Tatsache hin, daß die Schrift Esterhazy's große Ähnlichkeit mit den Schriftzügen des Vorderaus habe, daß Piquart den Chef und Vize-Chef des Generalstabes und den Kriegsminister von der Tatsache unterrichtet habe, und daß derselbe von seinen Vorgesetzten zuerst ernstlich worden sei, die Nachforschungen fortzusetzen und die Bedingungen vorzubereiten, unter denen die Wahrheit an den Tag gebracht werden könnte. Schließlich hebt Trarieu hervor, daß, wie Esterhazy selbst behauptet, Dokumente aus den Prozeßakten Dreyfus' gestohlen worden seien. Warum ließe sich nicht fragen, um die Urheber des Diebstahls zu suchen? Man habe an Piquart falsche Doppelgänger geschickt, um ihn zu entehren, man habe jedoch den verbrecherischen Akteuren nicht gespart. Im Hinblick auf alle diese Umstände fordert Trarieu, daß eine neue Untersuchung über das Vorderaus angeordnet und der Prozeß Esterhazy's in weitestgehender Öffentlichkeit durchgeführt werde und Mathieu Dreyfus mit seinem Rechtsbeistand der Prozeßverhandlung beiwohnen könne.

Wie nunmehr bekannt wird, sollte der „Figaro“ im Dezember weitere Dokumente in der Dreyfus-Sache veröffentlicht, was jedoch eine Intervention des Verwaltungsraths verhinderte. Unmittelbar nach Beendigung des Prozeßes Esterhazy werden diese Dokumente in Clemenceau's „Aurore“ sowie im „Siècle“ veröffentlicht.

Oberst Piquart wird wegen seiner Parteinahme für Dreyfus zur Disposition gestellt.

Schnellfeuergeschütze in Italien.

Nach dem Vorgehen Deutschlands und Frankreichs mußte notwendigerweise auch Italien der Frage der Schnellfeuergeschütze näher treten, um so mehr, als sein Feldartillerie-Material keineswegs mehr auf der Höhe der Zeit steht. In dem Regimentsbericht, den der General Pelloux gelegentlich seines Besuchs der Kammer vorlegte, wird die Unzulänglichkeit des vor mehr als 20 Jahren konstruierten 7 cm Feldgeschützes rüchsigst eingestanden. Hinsichtlich des etwas neuern und besser 9 cm-Feldgeschützes erklärt der Minister, daß die Vorarbeiten für wesentliche Verbesserungen an Rohr wie Lafette abgeschlossen seien und mit deren Ausführung unverzüglich begonnen werde. Gleichwohl ist aber auch hier die Zeit bereits abgelaufen, in der das Geschütz durch ein moderneres zu ersetzen sein wird. Auch die 7 cm-Kanone der Gebirgsartillerie ist ersatzbedürftig, wenn sie nach Versicherung des Ministers auch nicht schlechter erscheint, als die Gebirgsgeschütze anderer Länder. So erweisen sich denn die Versuche mit Schnellfeuergeschützen, die am 5. Januar auf dem Schießplatz bei Nettuno begonnen haben, als besonders wichtig für Italien. Seit Jahresfrist wurde in den italienischen Arsenalen eifrig an der Herstellung eines leistungsfähigen Modells gearbeitet, und es gelang dem auch in Turin wie in Neapel, je eins anzufertigen, das zur Teilnahme an dem von der italienischen Regierung veranstalteten Wettbewerb geeignet erscheint. Namentlich das in Neapel konstruierte Schnellfeuergeschütz wird als leistungsfähig gerühmt. Das Ausland war gleichfalls zum Wettbewerb zugelassen und hat sich mit vier Modellen beteiligt. Somit wird das Vergleichschießen bei Nettuno, das von dem Generalinspektor der Artillerie, Generalleutnant Adami persönlich geleitet wird, sich auf sechs verschiedene Muster erstrecken. Die Schütze oder ihre Vertreter können bei den Versuchen zugegen sein. Drei völlig bewaffnete Feldbatterien sind zur Stellung des Personals und der Zugtiere bereits Ende November dorthin abgegangen. Naturgemäß werden die Versuche, die sich außer auf die Schießleistungen auch auf die Manövrierfähigkeit und Haltbarkeit des Materials zu erstrecken haben, geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die italienische Regierung ist aber entschlossen, nach Beendigung der Versuche sich bestimmt für eins der erprobten Muster zu entscheiden. Für die Versuche sowie für die Herstellung oder den Erwerb von Schnellfeuergeschützen stehen Mittel zur Verfügung, die aus dem Kredit für die in der Hauptphase im Frühjahr 1898 beendete Gewehrproduktion übriggeblieben sind. General Pelloux bemerkt in seinem Rechenschaftsbericht, daß ihm 1898—99 für Artilleriematerial 7 bis 8 Millionen Lire zur Verfügung gestanden haben würden. Wenn er aber meint, daß sich eine Umbeziehung der 9 cm-Geschütze, im Rahmen des normalen Verzehrs haushalts werden ermöglichen lassen, so erscheint uns das reichlich viel versprochen.

Aus dem Reich.

Die Ueberfödelung des Hoflagers vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß ist wegen des noch immer schwachen Befindens der Kaiserin auf einige Zeit hinausgeschoben worden. Bestimmte Anordnungen über den veränderten Termin sind indessen noch nicht ergangen. — Aus Anlaß des 70jährigen Geburts-

tages und des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Sachsen gedenkt der sächsische Minister des Inneren, v. Meißel, eine große Soiree zu veranstalten. Wie die „Leipz. N. N.“ hören, nimmt man an, daß hieran der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Josef sowie zahlreiche andere anläßlich des Jubiläums dann in Dresden weilende Fürsten teilnehmen werden. — Die vorstehende Bevölkerung Charlottenburgs betrug nach den neuesten Aufnahmen am Ende des vergangenen Jahres 163 000 Personen, 74 300 männliche und 88 700 weibliche. Eine Protestversammlung gegen die Verschärfung der Sonntagsruhe im Gastwirthsgewerbe und Einschränkung der öffentlichen und privaten Aufarbeiteten hielt gestern Nachmittag der Verein der Berliner Gastwirthe unter zahlreicher Beteiligung der Berliner Gastwirthe ab. Einstimmig gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die dem Verein der Berliner Gastwirthe angehörigen Mitglieder, wie die Gastwirthe überhaupt, welche der evangelischen Landeskirche angehören, protestiren mit Entrüstung gegen die Annahmen und Uebergriffe der Orthodorie auf der Generalversammlung. Diese Beschlüsse greifen weit in das wirtschaftliche Erwerbsleben hinein und legen Zeugnis ab für das mangelhafte Verständnis der Generalversammlung für das Volksleben, dagegen sind sie geeignet, Heuchelei und Unterthum zu pflegen und großzuziehen, nimmermehr aber sittliche, innerliche Religiosität. Die deutschen Gastwirthe werden mit allen Mitteln dahin streben, daß dem Volke seine Vergnügungen und Aufarbeiteten erhalten bleiben, aber ebenso entschieden gegen rigorose Eingriffe in das Gastwirthsgewerbe, wie es die Generalversammlung erstrebt, mit Unterstützung aller objektiv denkenden Mitbürger energig Front machen.“ — Wohl der älteste im Amt befindliche Geistliche im deutschen Reich ist der Geheimen Kirchenrath Dr. theol. et phil. Julius Ebe in Kasselbach bei Altenburg, der am 8. d. M. seinen 93. Geburtstag feiert. In der wissenschaftlichen Welt ist Ebe durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Goethischen bekannt. Mit Dr. v. Gabelenz hat er die gothische Bibelübersetzung des Ulfilas nebst Grammatik und Wörterbuch herausgegeben. Am 8. Januar 1881 wurde er bei Gelegenheit seines goldenen Doktorjubiläums von der theologischen Fakultät der Universität Jena zum Ehren doktor promovirt. — In Dresden protestirte gestern eine große bürgerliche Frauenversammlung gegen die geplante Einschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts. Frau Eritt, die Gattin des bekannten Opernsängers, erstattete in der Versammlung das Referat.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Die Kaiserin Friedrich hat das Glückwunsch-Schreiben des Berliner Magistrats zum Jahreswechsel diesmal in besonders huldvoller Weise beantwortet. Das gestern im Rathhause eingegangene Dankschreiben der hohen Frau hat folgenden Wortlaut: „Mit besonderem Wohlgefallen habe ich beim Eintritt in das neue Jahr die freundlichen Glück- und Segenswünsche empfangen, welche mir der Magistrat dargebracht hat. Die herzlichste Theilnahme, welche die Entfaltung meines Sohnes, des Prinzen Heinrich von Preußen, nach Ostafrika bei demselben finden, und die Worte, die dem Andenken des unvergesslichen Kaisers und Königs Friedrich, meines Vaters, gelten, sind mir ein neuer und willkommener Beweis für die treue Anhänglichkeit, welche Berlin meiner Familie und mir bewahrt. Gern wiederhole ich auch bei diesem Anlaß, daß ich die fortwährende Entwicklung der Hauptstadt und ihres großen Gemeinwesens mit meinen besten Wünschen beglücke. Berlin, den 5. Januar 1898. (gez.) Viktoria, verwitwete Kaiserin und Königin Friedrich. An den Magistrat zu Berlin.“

Der bisherige erste Vorsitzende des Vereins der Soldatenfreunde Kaiser Wilhelm dankt, General der Infanterie z. D. von Epig, ist durch Ueberlastung als Vorsitzender des Deutschen Kriegervereins gewungen, von der Leitung der Geschäfte zurückzutreten. An seine Stelle ist der frühere Vorstandsmitglied in Petersburg, General der Infanterie und Generaladjutant v. Werder, getreten.

Ueber die Einrichtung einer deutschen Postanstalt in Kioachau macht die postalische „D. Verkehrsztg.“ nachfolgende Mittheilungen: Da eine solche Einrichtung der Angelegenheit (die Ueberlassung der Post an Deutschland) bereits vorausgesetzt gewesen war, hat die Postverwaltung mit den Transporthauptbahnen „Arnsdorf“ und „Krefeld“, welche am 18. bzw. 23. Dezember von Wilhelmshafen nach Kioachau abgehen, das erforderliche Material zur Einrichtung einer Postanstalt in Tintanfort, der von den deutschen Truppen besetzten Festung in der Kioachau-Bucht abgehandelt. Ferner sind auf Anordnung des Reichspostamts der im Telegraphenbau ausgebildete Postassistent Poppinga aus Emden und der Leutnant aus der Postverwaltung aus Kiel mit dem ersten der beiden Dampfer nach Tintanfort abgegangen, um mit dem gleichfalls mitgeführten Telegraphenmaterial die zunächst erforderliche telegraphische und telephonische Anlagen herzustellen. Zum Vorsteher der neuen Postanstalt ist der beim deutschen Postamt in Shanghai beschäftigte Postassistent Pope bestimmt worden, welcher sich von Shanghai aus rechtzeitig nach Tintanfort begeben wird. Da der erste der beiden Dampfer bereits am 31. Dezember von Suow weitergefahren ist, dürfte die Eröffnung der Postagentur in Tintanfort spätestens Anfang Februar erfolgen können. Die neue Postanstalt ist in erster Linie zwar zur Vermittelung des Postverkehrs für das Landungsdetachment des Kreuzerregiments bestimmt, wird jedoch auch dem sonstigen Publikum zur Benutzung offenstehen. Sollte sich die Einrichtung noch einer zweiten Postanstalt in dem an Deutschland überlassenen Gebiet als erforderlich erweisen, so kann hiermit alsbald vorgegangen werden, da die erforderlichen Ausstattungsgegenstände n. f. m. ebenfalls bereits nach Tintanfort abgehandelt worden sind.

Die polnische Pargellungsbank in Posen hat am 1. Dezember eine Sparkasse eröffnet. Bei halbjähriger Kündigung zahlt die Bank 5 1/2 Proz., bei vierteljährlicher 4 1/2 und bei fortwährender Kündigung 4 Proz. Zinsen für die Einlagen.

Das ist ein so ungewöhnlich hoher Zinsfuß, daß selbst ein polnisches Blatt sich zu einem Erklärungsbuch veranlaßt sieht: die Bank sei, so schreibt der „Goniec“, ihr Kapital mehrmals in einem Jahre um und könne in Folge dessen den Gläubigern große Vortheile bieten. Daß eine Bank, welche den Ankauf großer Güter und deren Veranbarung in kleine landwirtschaftliche Besitzungen als ihr Geschäft betreibt, ihr Kapital mehrmals im Jahre umsetzen kann, ist überaus häufig; derartige Parzellenkäufe nehmen doch längere Zeit in Anspruch. Wahrscheinlicher ist wohl, daß auch bei der Gewährung ungewöhnlich hoher Zinsen politische Zwecke im Spiele sind: man kann auf diese Weise einen größeren Theil der polnischen Bevölkerung an die polnische Bank heranziehen. Von neueren polnischen Zeitungen ist zu erwähnen, daß die schon häufig genannte, in Graudenz erscheinende „Gazeta Grudziadzka“, die Zeitschrift einer Nation der Unteroffiziere und Korporale bezeichnet, der es an Bewußtsein bürgerlicher Würde fehle, — ein Bewußtsein, das bekanntlich der polnischen Bevölkerung erst durch die Vereinigung mit dem deutschen Staate Preußen beizubringen ist, da es in Polen überhaupt kein Bürgerthum gab. Noch immer können sich übrigens manche polnische Blätter nicht über „Verhöhnungsbefreiungen“ von polnischer Seite beruhigen. So schreibt eines dieser Blätter über eine polnische Wählerversammlung in Kassel, in der der Abg. v. Komierowski Bericht erstattete: „Die ganze Versammlung in Kassel machte einen traurigen Eindruck. Einem Abgeordneten, der heute noch ein hervorragender Freund der Verhöhnungsbefreiungen ist, hat man ein Vertrauensvotum erteilt. Die zahlreich in den Vordergrund geschobenen Pfarrer bedecken die Verhöhnungsbefreiungen des Abgeordneten. Nicht ein Bürger war zu sehen, der dem Abgeordneten betreffs der Verhöhnungspolitik der Fraktion öffentlich die Wahrheit gesagt hätte. Es waren kaum 100 Wähler im Saale. Wie sollten es ihrer mehr sein, da man doch die Versammlung nur in den verhöhnungsparteilichen Blättern bekannt gegeben hat? Diese drüden dieser Versammlung auch das Siegel auf, indem sie sagen, die Versammlung habe sich „in großer Eile“, würdig und ernst“ vollzogen. Jetzt kommt wahrscheinlich die Reihe an Gnesen. Neugierig sind wir, welchen Empfang dort die polnischen Fremde des Abgeordneten Dr. von Komierowski dorthin bereiten werden.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. Vom Generaladjutanten des kaiserlichen Kaisers, v. Hübner, traf ein in theilnehmendsten Worten gehaltenes Kondolenz-Telegramm ein, in welchem gleichzeitig mitgeteilt wird, daß der deutsche Kaiser zu der Befehlsgebung des Feldzeugmeisters Freiherrn von Schönfeld seinen Generaladjutanten von Pfaffen, sowie den Kommandanten des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments nebst dem Regiments-Adjutanten abordnen werde.

Im Gemeinderathe erklärte der Bürgermeister Dr. Lueger auf Anfrage betreffend die Verhandlungen über die Begebung des Gas-Anlehens, er könne gegenwärtig keine Mittheilungen machen, da die Sache nicht abgeschlossen sei. Er werde dies jedoch seiner Zeit thun. Die Blättermeldungen, daß das Anlehen irgend Jemandem angeboten wurde, seien unrichtig.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Januar. Gegenüber der Mittheilung eines Berliner Blattlautes verlautet aus guter Quelle, daß von einer Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Kopenhagen anläßlich des 80. Geburtstages des Königs bis jetzt keine Rede ist. Ueberhaupt wird der Geburtstag des Königs, der auf Charfreitag fällt, nach allen bisherigen Bestimmungen in solcher Stille gefeiert werden, daß Fürstengedenkungen von der angeblichen Art als selbstverständlich ausgeschlossen zu betrachten sind.

Städtisches.

Von dem Verwaltungsbericht der Stadt Stettin vom 1. April 1896 bis dahin 1897 liegen jetzt auch die Spezialberichte vor und bringen manche interessante Einzelheiten aus der städtischen Verwaltung.

Was das Schulwesen betrifft, so ist zu erwähnen, daß die Zahl der Schüler bzw. Schülerinnen sämtlicher öffentlichen und privaten Schulen Stettins einschließlich der Handwerkerschulbildung und Fachschulen und Kleinindustrialschulen sich vom 1. Mai 1896 bis dahin 1897 von 21 717 auf 22 612, also höchstwahrscheinlich um 895 vermehrt hat. Eine Vermehrung ist eingetreten bei den städtischen Gymnasien um 30, der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule um 30, den städtischen Mädchen-Mittelschulen um 20, den Gemeindeschulen um 927, den königlichen Gymnasien um 17, den höheren Privat-Mädchenschulen um 19, den mittleren Privat-Mädchenschulen um 23, den Kleinindustrialschulen um 78, den Lehrerseminarien um 9, der landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalt um 2. Eine Verminderung der Schülerzahl ist eingetreten bei den Knaben-Mittelschulen um 8. Die Fortbildung- und Fachschulen waren von 1336 Schülern besucht und hatten eine Verminderung gegen das Vorjahr von 19 Schülern. An Schulklassen wurden neu eingerichtet: an der Döbberschule 2, der 1. Mädchen-Mittelschule 2, der 16. Gemeindeschule 1, der 18. Gemeindeschule 1, der 21/22. Gemeindeschule 1, der 23. Gemeindeschule 1, der 24. Gemeindeschule 1, der 25. Gemeindeschule 1 und der 26. Gemeindeschule 1; dagegen wurden eingezogen: bei der 7/9. Gemeindeschule 1 und der 10. Gemeindeschule 1 Klasse. Von dem städtischen Lehrpersonal sind: 1 Oberlehrer und 2 Lehrer gefordert, 1 Rektor und 2 Lehrerinnen pensionirt, 7 Lehrer nach anderen Stellen beurlaubt; 15 Lehrer, 2 Lehrerinnen und 2 wissenschaftliche Hilfslehrer neu eingestellt, 2 wissenschaftliche Hilfslehrer entlassen, 1 Lehrer aus dem Amte geschieden, 1 Lehrer zum Mittelschullehrer und 1 Mittelschullehrer zum Rektor befördert. An der Fortbildung-Anstalt wurden in der Chemie und Mineralogie und in der Geologie unterrichtet. Die Prüfung haben bestanden: 8 Lehrer in der Chemie und Mineralogie und 6 Lehrer in der Geologie. Die Klasse für schwachfüßige Schüler bzw. Schülerinnen wurde von 17 Kindern — 9 Knaben und 8 Mädchen

besucht. Die Stattertheilnahme im Winterhalbjahr 1896/97 besuchten 9 Knaben und 9 Mädchen, zusammen 18 Kinder, von denen 6 Knaben und 5 Mädchen als geistlich, 3 Knaben und 3 Mädchen als mäßig geistlich und 1 Mädchen als nicht geistlich entlassen sind. Befragungen wegen Schulvermittlung erfolgten 1261, davon wurden 917 bezahlt und 344 verbüßt. Die Volksbibliothek wies die Zahl von 12 454 Büchern (gegen 12 228 im Vorjahre) auf, davon waren 1253 Jugendbüchern, 7359 Literatur und 3842 wissenschaftlich. Die Zahl der Leser belief sich auf 1222 (1100 im Vorjahre), davon 971 Erwachsene und 251 Schüler, die Lesegeld-Einnahme belief sich auf 563,25 Mark (gegen 579,77 Mark im Vorjahre).

Einen großen Aufwand erfordert in Stettin, wie in jeder Großstadt, die Armen- und Krankenpflege. Das zinsbare Vermögen bestand am Schluß des Jahres aus 210 651 Mark 23 Pf. Am Schluß des Vorjahres betrug das Vermögen 209 732 Mark, mithin hat sich dasselbe um 919 Mark 23 Pf. vermehrt und zwar durch Zuzug von der aus Lieberhüllschen gebildeten Sparkassen-Einnahme. Die laufende Einnahme betrug 10 241 Mark 83 Pf., gegen die Einnahme des Vorjahres von 9810 Mark 41 Pf., also mehr 431 Mark 42 Pf. Der Zuzug für die Armen- und Krankenpflege hat ausschließlich der mit 76 608 Mark 25 Pf. gebuchten Miethswerte der Verwaltungs-Gebäude betragen 448 752 Mark 19 Pf., im Vorjahre dagegen 463 227 Mark 34 Pf., also weniger 14 475 Mark 15 Pf., von welcher Summe auf das Krankenhaus allein eine Mehreinnahme von 12 000 Mark entfällt. Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen im Rechnungsjahre 43 737 Mark 1 Pf., im Vorjahre dagegen 42 769 Mark 53 Pf., mithin mehr 967 Mark 48 Pf. Für die äußere Armenpflege sind nach der Minderkassungen ausgegeben 206 015 Mark 52 Pf. (201 136,97 Mark im Vorjahre), Baar-Unterstützungen an Armen-Empfänger und Altmittel 194 001,15 Mark, so daß der Gesamtbetrag der laufenden und außerordentlichen Unterhaltungen sich auf 202 342,50 Mark belief. Auf freie Medizin wurden 1726 Anweisungen ausgestellt und dafür 5080 Mark 79 Pf. bezahlt; im Vorjahre sind für Medizin 533 Mark 79 Pf. weniger verausgabt. Für Bruchbänder und Bandagen sind 242 Mark 50 Pf., für Brillen und kleine chirurgische Vorrichtungen 146 Mark 20 Pf., zusammen 388 Mark 70 Pf. aufgewendet; im Vorjahre sind 184 Mark 30 Pf. mehr verausgabt. Für 1898 Portionen Essen aus der Küche des Armenhauses sind 208 Mark 78 Pf. gezahlt. Die Beförderung der Leichen hat 379 Mark verursacht. In den Provinzial-Irren- und Kidenmühsler Anstalten waren 87 Personen untergebracht, für welche nach dem Jahresende von 250 Mark zusammen 21 675 Mark gezahlt werden mußten, weil diese Personen weder heilbar noch gemeingefährlich waren. Außerdem sind verausgabt für 5 in Erziehungs- beziehungsweise Rettungs-Anstalten untergebrachte Kinder 774 Mark 35 Pf. An Reise- und Transportkosten einschließlich Diäten für Begleiter sind verausgabt 1549 Mark 39 Pf., an fremde Armen-Verbände für hier orts-angehörige Personen an Kosten und Unterhaltungen 11 236 Mark 9 Pf.

Bei dem Krankenhaus belaufen sich die Ausgaben einschließlich des Miethswertes der Gebäude auf 352 185 Mark 51 Pf., die Einnahmen auf 152 061 Mark 19 Pf., so daß ein Zuzug von 200 124 Mark 32 Pf. erforderlich war, gegen 209 108 Mark 14 Pf. im Vorjahre, also weniger 9074 Mark 82 Pf. Werden bei der Berechnung die pro 1895—96 für den Erweiterungsbau des Krankenhauses verausgabten 30 000 Mark in Betracht gezogen, so stellt sich pro 1896—97 die Ausgabe um 20 925 Mark 18 Pf. höher als im Vorjahre. An Verpflegungs-Einnahmen sind herbeizuziehen: Abonnements-Beiträge für Diensthofen und Beirrhung 14 749 Mark gegen 13 271 Mark 40 Pf. im Vorjahre, von hiesigen Tranken 50 621 Mark 88 Pf. gegen 47 658 Mark 79 Pf. im Vorjahre, für Danmarke 15 449 Mark 49 Pf. gegen 14 705 Mark 2 Pf. im Vorjahre, für Auswärtige 29 508 Mark 90 Pf. gegen 31 996 Mark 24 Pf. im Vorjahre, von Vorladungsbillets 25 439 Mark 73 Pf. gegen 21 645 Mark 25 Pf. im Vorjahre, Summa 135 769 Mark gegen 129 276 Mark 70 Pf. im Vorjahre. Die Verpflegungskosten betrugen 124 017 Mark 2 Pf. gegen 109 606 Mark 41 Pf. im Vorjahre, mithin sind weniger verausgabt 11 751 Mark 98 Pf. gegen 19 670 Mark 29 Pf. im Vorjahre. Verpflegt wurden 3695 Personen mit 112 770 Verpflegungstagen, gegen 3396 Personen mit 112 862 Verpflegungstagen im Vorjahre. Die Kosten für Kur und Verpflegung stellen sich pro Kopf und Tag auf 3 Mark 12 Pf., ohne Anrechnung des Miethswertes der Gebäude auf 2 Mark 67 Pf., und für Verpflegung allein auf 1 Mark 10 Pf. Im Vorjahre betrugen die Kosten 3 Mark 10 Pf., 2 Mark 64 Pf. und 97 Pf. Der durchschnittliche Krankenbestand betrug 305,96 Personen, gegen 309,1 im Vorjahre. Der höchste Krankenbestand war am 11. Februar 1897 — 392 Köpfe; der niedrigste am 30. August 1896 — 255 Köpfe.

Am 15. Januar 1897 wurde im städtischen Krankenhaus durch die städtischen Behörden auf den Antrag des Herrn Direktors Dr. Meißer eine Diphtherie-Untersuchungsstation nach dem Muster der Stadt Breslau eingerichtet. Diese Einrichtung hat den Zweck, den Ärzten der Stadt Stettin in zweifelhaften Fällen die Diagnose auf Diphtherie zu erleichtern. Zu diesem Zweck sind in sämtlichen Apotheken Stettins Wöhrchen, bestehend aus einem Glasröhrchen, in dem sich an einem Korke ein Glasstäbchen mit einem Wattebäuschchen befindet, zur Entnahme des diphtherieverdächtigen Materials, niedergelegt, die den Herren Ärzten jederzeit unentgeltlich ausgeliefert werden. Eine Gebrauchsanweisung liegt den Wöhrchen bei. Nach Entnahme des diphtherieverdächtigen Materials wird dann das betreffende Röhrchen aus der Apotheke, in die es befohlen Weiterbeförderung nach dem Krankenhause gebracht ist, durch einen Krankenhaushelfer abgeholt. Das Resultat der Untersuchung wird dann den Herren Ärzten meistens nach 8 Stunden entweder telephonisch, oder brieflich oder durch Boten ebenfalls unentgeltlich mitgeteilt. Bis zum 1. April 1897 waren hier zur Untersuchung 60 Fälle von 25 Ärzten eingelaufen, wovon bei 9 die Diagnose auf Diphtherie gestellt

wurde. Am 15. April wurde für das städtische Krankenhaus ein Wöhrchenzimmer eingerichtet, in welchem ein Indikator von 30 Zentimeter Funkenlänge (Firma Siemens u. Halske), sowie alle photographischen Vorrichtungen z. B. gefunden haben. Der Apparat dient zum Gebrauch für die chirurgische und innere Abtheilung.

Eine sehr ausgedehnte Thätigkeit wurde im Laufe des Jahres bei der Bauverwaltung entwickelt. Beim Hochbau sind an Gebäuden besonders auf dem Viehhof und in den städtischen Krankenhäusern, ferner die Anstalt für die chirurgische und innere Abtheilung in größerem Umfange vorgenommen. Im Tiefbau waren die Arbeiten noch umfangreicher, da der Hafenbau rüftig darnäher schritt. Da gerade diese Arbeiten allgemeineres Interesse erregen dürften, lassen wir darüber Ausführliches folgen: Die neue Beganlage Mühlstraße und Parnitzstraße wurde am 19. August 1896 fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Die Kosten der Straßenanlage betrugen 295 000 Mark, wovon 60 000 Mark vom Eisenbahnfiskus erstattet wurden. Gleichzeitig mit Inbetriebnahme der Mühlstraße wurde die Personenfähre an der Hafenfähre eröffnet. Die Kosten derselben (Fährschiff und Anlegeprähme) stellen sich auf rund 28 000 Mark. Die Vollenbung der Eisenbahnüberführung der neuen Beganlage an der Parnitzstraße war bereits früher, am 30. April 1896, erfolgt, die Kosten derselben betrugen 44 000 Mark. Die Verbreiterung und Vertiefung des Oder-Dunzig-Kanals wurde fortgesetzt. Die Jahresleistung betrug 91 532 Kubikmeter, so daß die Gesamtleistung bis zum 31. März 1897 354 527 Kubikmeter erreichte. Die Bodenmassen wurden mittels Spülbetrieb theils auf dem Bodenberger Meier, theils auf der Schlächtermiese untergebracht. Die Arbeiten waren bei Schluß des Verwaltungsjahres nahezu vollendet. In Angriff genommen wurde am 16. Dezember 1896 die Verbreiterung des Dunzigs. Es wurden mit teils Spülbetrieb 53 718 Kubikmeter Boden bewegt und auf den Schlächtermiesen abgelagert. Gleichzeitig wurden die Baggerungen im neuen Hafengebiet betrieben. Die Gesamtleistung betrug am Ende des Verwaltungsjahres 1896—97 965 284 Kubikmeter, wovon auf das borige Verwaltungsjahr 1895—96 242 369 Kubikmeter entfielen, somit war die Jahresleistung 722 915 Kubikmeter. Hinsichtlich der Unterbringung vertheilte sich die Gesamtmenge in folgender Weise: nach dem Terrain im eigentlichen Hafengebiet 197 537 Kubikmeter, nach dem Bodenberger Meier 101 480 Kubikmeter, nach der Fläche östlich von der Mühlstraße 528 025 Kubikmeter, nach der Fläche zwischen Breslauer Bahnhof und Mühlstraße 138 247 Kubikmeter. Die Arbeiten zur Verbreiterung und Vertiefung der Oder entlang der Schlächtermiese, sowie zur Freilegung des Weichholms werden auf Grund eines zwischen der königlichen Regierung und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrages gegen eine Pauschalvergütung von 192 000 Mark von der königlichen Wasserbau-Inspektion ausgeführt. Die am 3. November 1896 aufgenommenen Arbeiten mußten während des Winters einige Monate ausgesetzt werden, wurden aber vom 16. März 1897 fortgesetzt, so daß am Schluß des Verwaltungsjahres von der 487 000 Kubikmeter betragenden Leistung 106 000 Kubikmeter bewegt waren. Die Kanalar- und Zimmerarbeiten für die Rainauer wurden am 3. Juli 1896 am Dunzig wechlich der Hafenfähre fertiggestellt, womit diese Arbeiten an der Rainauer ihren Abschluß erlangten. Die Betonierungs- und Maurerarbeiten an der Rainauer waren in dem Verwaltungsjahr vollendet und zwar am 31. März 1897. Im Ganzen waren 3883,81 Kubikmeter Beton und 20 981,65 Kubikmeter Mauerwerk hergestellt.

Beim Kanalbau wurden 1330 lf. Meter Straßenkanäle neu hergestellt, 926 lf. Meter umgebaut, der Bestand der Kanalisation stellte sich am 31. März 1897 auf 62 526,46 lf. Meter. Auf Antrag von Hausbesitzern wurden 66 Hausanschlüsse hergestellt. Von diesen waren 50 neu, während die übrigen 18 an Stelle vorhandener Anschlüsse traten. Der Bestand stellt sich am 31. März 1897 auf 2877 Stück Anschlüsse.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Januar. Wie bereits in letzter Nummer mitgeteilt, ist das Abschiedsgedächtnis der kommandirenden Generals des 2. Armee-Korps, von Blomberg, gemeinschaftlich worden. Von Blomberg ist am 26. April 1853 Sekondeleutnant geworden, hat den Feldzug 1870—71 als Major mitgemacht und sich in demselben so ausgezeichnet, daß er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekoriert wurde. Zum Obersten wurde er am 11. Juni 1879, zum Generalmajor am 16. September 1885, zum Generalleutnant am 19. September 1888 und zum General der Infanterie am Geburtstag des Kaisers 1893 befördert. Als Generalleutnant hat er längere Zeit die 5. Division in Frankfurt a. O. befehligt.

Am Donnerstag findet bereits wieder eine Stadterordneteversammlung statt und steht in nächstfolgender Sitzung wiederum die anderweitige Befestigung der Gehäule einiger Magistrats-Mitglieder auf der Tagesordnung, welcher Gegenstand in letzter Sitzung Veranlassung zu einer heftigen Auseinandersetzung der Parteien gab. Hoffentlich ist inzwischen der Referent von seiner Erregung soweit befreit, daß ihm ein sachgemäßes, vorurtheilsfreies Referat möglich ist. Aus der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erwähnen wir eine Vorlage wegen Aufhebung der Nachschußfeuerwehr, Vermietung des Gebäudes an die Kaufmannschaft und Bewilligung von 200 Mark für Anlage eines Feuerwehres in der Gegend des Hofhofes, die Mittelung einer Petition von 99 Gemeindeführern an die königliche Regierung um Erhöhung der ihnen von den städtischen Behörden bereits gewährten Gehaltsaufbesserungen und Miethsentzifferungen, sowie von dem Bescheide der königlichen Regierung hierauf. In einer weiteren Vorlage wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die dringend notwendigen Reparaturen resp. Umbau von Gasöfen in der alten Gasanstalt 101 000 Mark erforderlich sind, der Magistrat ersucht, 51 000 Mark aus den laufenden Etat zu bewilligen und zu genehmigen, daß 50 000 Mark in den Etat 1898—99 eingestellt werden. — Schließlich steht wiederum die Vorlage wegen dem

Paris, 7. Januar, Nachm. Roggen (e
Bericht) ruhig, 88% Loth 29,25 bis
Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr
Logramm per Januar 31,87, per Februar

per März-Juni 32,50, per Mai-August
Paris, 7. Januar, Nachm. Getreide-
k. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per
28,70, per Februar 28,65, per März-
28,25, per März-Juni 28,00. Roggen
per Januar 17,70, per März-Juni 18,10.
beht, per Januar 60,65, per Februar
per März-April 59,80, per März-Juni
Mehl beht, per Januar 55,00, per
per 55,50, per März-April 55,25, per Mai-
55,00. Spiritus matt, per Januar
per Februar 42,50, per März-April
per Mai-August 42,00. — Wetter:
ft.
Paris, 7. Januar, Vorm. 10 Uhr 30
(Telegramm der Hamburger Firma Pei-
Bleger & Co.) Kaffee Good average
per März 38,00, per Mai 38,25, per
Juni 38,50. Ruhig.
London, 7. Januar. 96proz. Tabak

11,37 flieg. Rüben = Kobzuder
 9,37 flieg. Centrifugal 11,00.
London, 7. Januar. Chilli-Kupfer
 per drei Monate 49,00.
London, 7. Januar, Nachm. 2 Uhr.
 Weidemarkt. (Schluß.) Sämmtliche Ge-
 treiden ruhig. Von schwimmendem Getreide
 keinfluß, Gerste ruhig, gemischter amerikani-
 scher nahe Untunkst fest.
 Fremde Zufuhren seit letztem Montag:
 in 18510, Gerste 9020, Hafer 17960
 ters.
London, 7. Januar. Kupfer. Chilli-
 good ordinary brands 48 Str. 17 Sh. 6 d.
 in (Strait) 63 Str. — Sh. — d. Bunt-
 str. — Sh. — d. Wei 12 Str. 10 Sh.
 = Rotheisen. Mixed numbers warrants
 5 Sh. 7 d.
Wienmarkt, 7. Januar. Getreides

11,37 flieg. Rüben = Kobzuder
 9,37 flieg. Centrifugal 11,00.
London, 7. Januar. Chilli-Kupfer
 per drei Monate 49,00.
London, 7. Januar, Nachm. 2 Uhr.
 Weidemarkt. (Schluß.) Sämmtliche Ge-
 treiden ruhig. Von schwimmendem Getreide
 keinfluß, Gerste ruhig, gemischter amerikani-
 scher nahe Untunkst fest.
 Fremde Zufuhren seit letztem Montag:
 in 18510, Gerste 9020, Hafer 17960
 ters.
London, 7. Januar. Kupfer. Chilli-
 good ordinary brands 48 Str. 17 Sh. 6 d.
 in (Strait) 63 Str. — Sh. — d. Bunt-
 str. — Sh. — d. Wei 12 Str. 10 Sh.
 = Rotheisen. Mixed numbers warrants
 5 Sh. 7 d.
Wienmarkt, 7. Januar. Getreides

1/2 d. höher. — Wetter: Schön.		
Glaskow, 7. Januar, Nachm. No 5		
n. (Schluß.) Mixed numbers warrants		
Sh. 5 1/2 d. Warrants middlesborough Ill.		
Sh. 5 1/2 d.		
Newyork, 7. Januar. (Anfangsnotirung.)		
Gen per Mai 92,37. Mais per Mai		
Newyork, 7. Januar, Abends 6 Uhr.		
	7.	6.
in w o l l e in Newyork .	5 15/16	5 15/16
Lieferung per Januar .	—	5,78
Lieferung per März .	—	5,86
in Neworleans	5 7/16	5 7/16
ro u e m raff. (in Cases)	5,95	5,95
standard white in Cases	5,40	5,40
do. in Philadelphia . . .	5,35	5,35
at Balquerna of Oil City Tan.	65,00	65,00

an 1/3 Western beam . . .	5.05	5.05
Hohe and Brothers . . .	5.30	5.30
er Fair refining Mosco-		
ados	3.75	3.75
gen behauptet.		
sther Winterweizen Ioto . .	101.50	100.50
er Januar	99.00	97.87
er Februar	98.50	97.50
er März	97.12	96.00
er Mai	93.50	92.50
see Rio Nr. 7 Ioto	6.37	6.00
er Februar	5.65	5.70
er April	5.85	5.85
st (Spring-Wheat clears)	3.95	3.95
is behauptet,		
er Januar	33.37	33.12
er März	—	—
er Mai	34.37	34.12
er	10.85	10.85
er	13.75	13.75
eliefert nach Liverpool .	3.50	3.50

Chicago, 7. Januar.	7.	6.
zen behauptet, per Januar	92,00	90,25
er Mai	91,87	90,75
is behauptet, per Januar	26,75	26,12
rk per Januar	9,25	9,05
e d'hoit clear	4,87½	4,87½

Wasserstand.

* **Stettin.** 8. Januar. Im Revier 5,87
er = 18' 9".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Januar. Das Magistratsgremium beschloß, die Angelegenheit des Denks der Märzgefallenen in der bestehenden Kommission des Magistrats zu verhandeln. Es ist aber, das der Oberpräsident dem Mag.

und daß die Kandidatur des Prinzen Vatte-
rg die meiste Aussicht auf Verwirklichung habe.